

Sportfreunde Katernberg

Ein Vereinsportrait veröffentlicht im „Schachticker“ im Juni 2014



<http://www.chess-international.de>

Neue Serie: Erfolgreiche Vereine stellen sich vor

Publiziert 15. Juni 2014 | Von Franz Jittenmeier

Die Sportfreunde Katernberg – ein Verein mit Tradition

Ein ganz besonderer Dank geht an Prof. Dr. Bruno Müller-Clostermann für das erste Vereinsportrait

Rahn müsste schießen ... !



Wie wir wissen fiel dem Katernberger Helmut Rahn vor 60 Jahren im WM-Finale gegen Ungarn in der 84. Minute ein Querschläger vor die Füße, den er sich vom rechten auf den linken Fuß legte und zum 3:2 im gegnerischen Tor versenkte! Angeblich wurde damit die eigentliche Gründung der Bundesrepublik Deutschland herbeigeführt! Helmut Rahn ist immer noch und vermutlich für alle Zeiten **der bekannteste Spieler der Sportfreunde Katernberg!** Rahn hat in der



Saison 1951/52 für die damals im Westen fußballerisch dominanten Katernberger gespielt, wurde aber für eine Ablösesumme von 7.000 DM an den Lokalrivalen Rot-Weiss Essen verkauft!

Katernberg war für den „Boss“ quasi das Sprungbrett zur Weltmeisterschaft!

1945: Die Schachfreunde Katernberg wurden zu Sportfreunden

Nach diesem kleinen Exkurs nun zum Schach: Im Jahr 1945 schlossen sich die 1932 gegründeten „Schachfreunde Katernberg“ zusammen mit dem seit 1913 bestehenden Verein „Sportfreunde Katernberg 1913 e.V.“ Dadurch wurden die Schachfreunde zu Sportfreunden! In Katernberg wurde damit schon frühzeitig entschieden, was in den 1980-er Jahren eine Streitfrage war: **Ist Schach Sport?** Oder gehört Schach in die Rätselecke und ist mit Skatfreunden und Briefftaubenzüchtern gleichzusetzen? Alle Schachsportler sind heute noch dem damaligen Präsidenten des Deutschen Sportbundes Willi Weyer dankbar, der sich gegen enormen Widerstand für die Anerkennung von Schach als Sport stark gemacht hat.

Rahn müsste schießen ... !

Wie wir wissen fiel dem Katernberger Helmut Rahn vor 60 Jahren im WM-Finale gegen Ungarn in der 84. Minute ein Querschläger vor die Füße, den er sich vom rechten auf den linken Fuß legte und mit präzisiertem Flachschiß zum 3:2 im gegnerischen Tor versenkte! Angeblich wurde damit die eigentliche Gründung der Bundesrepublik Deutschland herbeigeführt! Helmut Rahn ist immer noch und vermutlich für alle Zeiten **der bekannteste Spieler der Sportfreunde Katernberg!** Rahn hat in der Saison 1951/52 für die damals im Westen fußballerisch dominanten Katernberger gespielt, wurde aber für eine Ablösesumme von 7.000 DM an den Lokalrivalen Rot-Weiss Essen verkauft!



Katernberg war für den „Boss“ quasi das Sprungbrett zur Weltmeisterschaft!

1945: Die Schachfreunde Katernberg wurden zu Sportfreunden

Nach diesem kleinen Exkurs nun zum Schach: Im Jahr 1945 schlossen sich die 1932 gegründeten „Schachfreunde Katernberg“ zusammen mit dem seit 1913 bestehenden Verein „Sportfreunde Katernberg 1913 e.V.“. Dadurch wurden die Schachfreunde zu Sportfreunden! In Katernberg wurde damit schon frühzeitig entschieden, was in den 1980-er Jahren eine Streitfrage war: **Ist Schach Sport?** Oder gehört Schach in die Rätselecke und ist mit Skatfreunden und Brieftaubenzüchtern gleichzusetzen? Alle Schachsportler sind heute noch dem damaligen Präsidenten des Deutschen Sportbundes Willi Weyer dankbar, der sich gegen enormen Widerstand für die Anerkennung von Schach als Sport stark gemacht hat.

1947/48: Wie finanziert man große Schachturniere?

Die ersten bedeutenden Einzelturniere der Nachkriegszeit, ein Einladungsturnier 1947 und die Deutsche Meisterschaft 1948 wurden von Dr. Lange organisiert, einem Chemiker mit eigenem Labor(!), der damals Mitglied der „Essener Schachgesellschaft 04“ war, die sich im Jahr 1993 den Sportfreunden Katernberg angeschlossen hat.

Beim Einladungsturnier 1947 war Georg Kieninger Sieger vor Wolfgang Unzicker, gefolgt von Dr. Lange auf dem 3. Platz. Im Feld so starke Spieler wie Elsas, Heinicke, Rellstab, Hönlinger, Sämisch und Albert Malitzki. Die Deutsche Meisterschaft 1948 gewann Unzicker vor Kieninger, auf den Plätzen folgten Machate, Lothar Schmid, Niephaus, Rautenberg und auf den hinteren Plätzen Rellstab, Teschner und Schuster.

Die Finanzierung der Turniere – beide wurden im noblen Essener Hotel Kaiserhof durchgeführt – schien Zeitzeugen zu Folge dem Chemiker Dr. Lange nicht schwer gefallen zu sein. In seinem Labor konnte er aus ungenießbarem, weil vergälltem Alkohol ein trinkbares hochprozentiges alkoholisches Getränk herstellen, für das zu Reichsmark-Zeiten alles zu erhalten war. **Manchmal ist Alkohol also doch eine Lösung!**

Aufbauphase in den 1950-er und 60-er Jahren

- Organisator und Spitzenspieler der 50-er Jahre war **Dr. Paul Gerhard**, Hausarzt in Katernberg und lange Jahre „Graue Eminenz“ der Sportfreunde.
- Herausragender Funktionär und Katernberger Vereinsvorsitzender war **Karlheinz Glenz**, der „Herr der Zahlen“. Glenz war Pionier auf dem Gebiet der Wertungszahlen, Mitentwickler des INGO-Systems und später 20 Jahre lang bis 1994 Leiter der INGO/ELO-Zentrale des DSB.
- Im Jahr 1967 wechselten Essener Spitzenspieler nach Katernberg: Der legendäre Blitzspieler **Werner Nautsch**, u.a. deutscher Vize-Blitzmeister 1974 und **Willy Rosen** (Triple-Gewinner als Deutscher Jugendmeister 1950, Deutscher Seniorenmeister 1993 und Deutscher Nestorenmeister 2012: 3 Nationale Titel innerhalb einer Zeitspanne von über 60 Jahren!

- Später kam noch **Prof. Dr. Jürgen Henningsen** zu den Sportfreunden, der neben seiner Schachleidenschaft und dem beruflichen Engagement als Pädagoge zusätzlich zum eigenen Nachwuchs noch weitere drei Kinder aus drei Kontinenten adoptiert hatte! Gerne wird in Katernberg noch die Eröffnung 1.e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Le2!? praktiziert, da laut Prof. Henningsen der „bescheidene Superläufer“ auf e2 optimal platziert ist!

1967: Katernberger Schachtage und Organisator Willi Knebel

Motor des Vereins war der Vorsitzende Willi Knebel, exzellenter Organisator und später auch renommierter Schiedsrichter. Bei den von ihm initiierten "Katernberger Schachtagen" im Jahr 1967 waren u.a. Dr. Robert Hübner und Raymond Keene zu Gast.



**Bild 1: Katernberger Schachtage 1967:
Werner Nautsch, Robert Hübner, Raymond Keene, Dr. Paul Gerhard**

Der Verein würdigt die Arbeit des viel zu früh verstorbenen Willi Knebel durch das „Willi-Knebel-Gedenk-Turnier“ als 9-rundige Offene Ruhrgebietsmeisterschaft der Senioren und Seniorinnen.

Jugendarbeit in den 1970-er Jahren

Die erfolgreichsten Jugendspieler waren Werner Rottstädt, Bernd Rosen und vor allem Johannes Blaskowski, der mit 16 Jahren auf Augenhöhe mit den späteren Großmeistern Philipp Schlosser und Eric Lobron agierte und zum Spitzenspieler am 1. Brett avancierte, sich aber für eine "bürgerliche Karriere" entschied und in Deutschlands Süden übersiedelte. In der Essener Schachgesellschaft, die später in den Sportfreunden Katernberg aufging, reiften Sebastian Siebrecht, Wolfgang Richter, Achim Illner und Thomas Wessendorf heran.

1978: Simultan-Weltrekord durch Podzielnny!

Eine Simultanveranstaltung der besonderen Art fand am Tag der offenen Tür bei der Essener Feuerwehr 1978 statt. Der Katernberger Karl-Heinz Podzielnny spielte 575 Simultanpartien in 30 1/2 Stunden, wobei beendete Partien mit wechselnden Gegnern neu begonnen wurden. Podzielnny erreichte mit 533 Siegen, 27 Remisen und 15 Verlusten eine Erfolgsquote von >95% und einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde.

1980/81: Bundesliga-Gründung

Karlheinz Podzielný und aus der eigenen Jugend Johannes Blaskowski wurden Stammspieler. 1980/81 bei Gründung der 1. Bundesliga waren die Sportfreunde Katernberg mit einer reinen Amateurm Mannschaft dabei, konnten die Klasse aber nicht halten und spielten ab 1985 in der 2. Bundesliga. Werner Rottstädt, Bernd Rosen aus der eigenen Jugend und Karlheinz Bachmann kamen in dieser Zeit als Stammspieler hinzu.

Ab 1997: Professionalisierung

Nach dem Fall der Berliner Mauer und der zunehmenden Professionalisierung im Spitzenschach konnte die reine Amateurm Mannschaft sich nicht mehr auf Bundesebene halten, sogar der Abstieg aus der NRW-Liga musste hingenommen werden. Nach dem Wiederaufstieg kamen zunächst die gebürtigen Essener Sebastian Siebrecht, Achim Illner und Wolfgang Richter in die Mannschaft, der sofort der Durchmarsch in die 2. Liga gelang. Mit Igor Glek (damals wohnhaft in Essen) und Sergey Smagin, später den jungen Spielern Erwin l'Ami und Andrei Volokitin, der bereits im Alter von 14 Jahren für Katerberg spielte, etablierte sich die Mannschaft in der 2. Bundesliga. Im Jahr 2003 gelang der Aufstieg in die 1. Bundesliga, der die Sportfreunde Katernberg bisher ohne Unterbrechung angehören.



Bild 2: Die Aufstiegs Mannschaft 2003 mit Bernd Rosen, Igor Glek, Erwin l'Ami, Sebastian Siebrecht, Andrei Volokitin, Christian Scholz, Falko Meyer, Dirk Hennig, Team Captain Rainer Wiescholek, Matthias Thesing und Martin Senff. Im Bild fehlt Sergey Smagin.

Jugend

Nach dem Wechsel des Spiellokals, heute die „Zeche Helene“ im Essener Norden, konnte ab 1990 wieder systematisch Jugendarbeit betrieben werden. Aktuell fast 50 Jugendspieler von U8 bis U20, drei Teilnahmen an deutschen Vereinsmeisterschaften, mehrere NRW-Einzeltitel und bislang zwei Deutsche Jugendmeistertitel (Tanja Butschek, Jens Kotainy) und der Aufstieg in die Jugendbundesliga stehen bisher zu Buche. Auch WGM Sarah Hoolt ist hier zu nennen, die als inzwischen langjährige Katernbergerin zur deutschen Spitzenspielerin herangereift ist. Mit Jugendleiter Dr. Volker Gassmann (Deutscher Amateurmeister im Jahr 2006) und Bernd Rosen (Trainer des Jahres 2004) führen qualifizierte Spieler das Trainerteam an. Jüngster Erfolg ist der Aufstieg der U20/1 in die höchste Jugendspielklasse, die Jugendbundesliga-West.



Bild 3: Katernberger Schachjugend: Patrick Imcke, Anna Döpfer, Jan Dette, Lukas Schimnatkowski, Henrik Kennemann, Max Heldt, Nikita Gorainow

Schulschach

Immer größere Bedeutung gewinnt seit einigen Jahren das Schulschach. Der „vermutlich weltweit längste Großmeister“ Sebastian Siebrecht brach mit seinem Sparkassen-Grundschulschachturnier vor einigen Jahren in eine neue Dimension auf, inzwischen spielen schon fast 200 Kinder mit. Das AllbauSchachturnier für SchülerInnen der weiterführenden Schulen folgte und hat sich inzwischen ebenfalls zu einer festen Größe entwickelt. Inzwischen betreuen bereits fünf Spieler unseres Vereins zahlreiche Schach-AGs an Grund- und weiterführenden Schulen im gesamten Stadtgebiet. Am erfolgreichsten verlief bisher die Kooperation mit dem Leibniz-Gymnasium in Altenessen: Der mehrfache Stadtmeister erreichte bereits zwei Mal hintereinander die NRW-Endrunde, wobei SFK-Jugendspieler eine herausragende Rolle spielten. Warum die Leibniz-Schachschüler ausgerechnet als „**Schachkekse**“ bezeichnet werden, erschließt sich dem Leser vielleicht erst auf den zweiten Blick!?



Bild 4: Leibniz-Schachkekse (am Leibniz-Gymnasium, Essen) mit Trainer Bernd Rosen.

Senioren

Bemerkenswert ist auch die Stellung von SFK im Seniorenschach. Bislang drei Deutsche Seniorenmeister (Willy Rosen, Günther Abendroth und Erich Krüger) kommen aus Katernberg. Zahlreiche erfolgreiche Teilnahmen an den Europamannschaftsmeisterschaften haben bewiesen, dass der „kleine Essener Vorortverein“ sich zwischen zahlreichen Ländermannschaften im Vorderfeld behaupten kann. Es gab z.B. im Jahr 2009 in Velden in Runde 7 als Spitzenpaarung die Begegnung "**Katernberg – Russland**"! Gegen das damalige russische Seniorenteam (ELO-Durchschnitt: 2481) war das 1:3 eine ehrenvolle Niederlage.

Rg.	Snr	Team	Anz	+	=	-	Wtg1
1	1	 Russland	6	5	1	0	11
2	9	 SF Katernberg 1913 e.V.	6	4	2	0	10
3	5	 Schweiz	6	4	2	0	10
4	10	 Finland	6	4	1	1	9
5	4	 Österreich	6	4	1	1	9
6	7	 Schachgemeinschaft Leipzig	6	4	1	1	9
7	11	 Catalonia	6	3	2	1	8
8	2	 Deutschland	6	3	2	1	8
9	16	 Schweden I	6	4	0	2	8
10	8	 Danmark 1	6	2	4	0	8

Bild 5: Tabellenstand nach Runde 6 bei der Europäischen Seniorenmannschaftsmeisterschaft in Velden 2007: Russland knapp vor Katernberg! (bei 63 teilnehmenden Mannschaften)



Bild 6: Katernberger Nestorenformation bei der Europäischen Seniorenmannschaftsmeisterschaft in Dresden 2013 (Brett 1-4: Kh. Bachmann, W. Rosen, W. Nautsch, E. Krüger)

SF Katernberg heute

Die Sportfreunde Katernberg sind unter inzwischen über 10-jähriger Leitung durch FM und A-Trainer Bernd Rosen mit über 130 Mitgliedern, davon 50 Jugendliche, zu einem der größten Schachvereine in Deutschland herangewachsen. 9 Erwachsenen- und mehrere Jugendmannschaften nehmen am **Spielbetrieb von Breitensport bis Bundesliga** teil. Das Bundesligateam mit Team Captain Ulrich Geilmann spielt seit 2003 in der „vermutlich stärksten Schachliga der Welt“.



Bild 7: Das SFK-Team 2013/14 (v.l.n.r): GM Evgeny Romanov (RUS), GM Sebastian Siebrecht (GER), GM Parimarjan Negi (IND), IM Robert Ris (NED), GM Ilja Zaragatski (GER), GM Nazar Firman (UKR), IM Dr. Christian Scholz (GER), GM Alexandr Fier (BRA)

In den vergangenen 3-4 Jahren haben sich renommierte und verdienstvolle Spieler wie Igor Glek, Klaus Bischoff und Vladimir Chuchelov aus dem aktiven Spielbetrieb zurückgezogen, um künftig verstärkt als Kommentator und/oder Trainer zu arbeiten. Eine Verjüngung der Mannschaft wurde mit Yuriy Kryvoruchko eingeleitet, wodurch die Ukrainische Doppelspitze Volokitin/Firman zu einer Dreifachspitze ausgebaut wurde. Inzwischen hat sich auch Evgeny Romanov (in der Saison 2012/13 mit bärenstarken 8 aus 9!) fest etabliert. Weitere Neuzugänge sind Benjamin Bok (NED), „Mr. No-Fear“ Alexandr Fier (BRA) und ganz frisch für die kommende Saison Lawrence Trent (GBR), vielen bekannt als Kommentator der [London Chess Classics](#) und des [Schach-Weltpokals](#).

Kein Neuzugang, aber aus den eigenen Reihen in den Stamm des Bundesligateam hineingewachsen ist Sarah Hoolt, Deutsche Damenmeisterin 2011, Nationalspielerin und Schacholympionikin 2010 und 2014.

Gespannt darf man auch sein, wie sich die frisch in die Jugendbundesliga aufgestiegene U20-Mannschaft schlagen wird!

Ein Besuch auf der üppigen Vereinshomepage <http://www.sfk-schach.de/> lohnt sich immer!



Bild 8: WGM Sarah Hoolt

Den an Schachgeschichte(n) Interessierten sei die Rubrik „Chronik eines Zeitzeugen“ von Altmeister FM Willy Rosen zur Lektüre empfohlen, aus der auch der vorliegende Bericht ausgiebig schöpfen konnte: <http://www.sfk-schach.de/schachgeschichten.html>